40.1 - 40.3.

Protokoll.

Mittwoch, den 3. Februar rief ich zufällig telefonisch meinen Schwiegervater, Herrn Josef H e l l e r, Besitzer des Kaffeehauses A n k e r h of, I., Lichtensteg 4, an , um mich über den Stand der Verhandlungen über die Verleihung von Kaffeehauskonzessionen zu erkundigen, die jetzt in seinen Branchekreisen und zum Teil auch in der Oeffentlichkeit diskutiert werden. Herr Heller machte mir die Mitteilung: "Dass gerade jetzt drei Herren von der Tageszeitung "Die Stunde" bei ihm wären und ihn über dieselbe Angelegenheit ausfragen. " Ich fragte ihn, was das für Herren sind.-Er:" Zwei Redakteure, der Dritte hat sich als Administrationsdirektor (Zlattner x) vorgestellt". Ich: " Die kommen gleich zu Dritt angerückt? Was wollen sie denn?"-Er:"Sie haben mir erzählt, dass Herr Herzfeld bei ihnen war und sie angeweint hätte, sie möchten seine Sache unterstützen."- (Zur Erklärung: Herr Herzfeld besitzt am Bauernmarkt ein Modengeschäft und will es in ein Kaffeehaus umwandeln. Gegen die Erteilung einer Konzession an ihn wurde von der Berufsorganisation der Kaffeesieder Einspruch erhoben. An dem Tag, da das Gespräch stattfand, war darüber noch nicht entschieden. Würde Herr Herzfeld ein Kaffeehaus aufmachen dürfen, so würde dadurch das ganz in der Nähe liegende Café „Ankerhof" geschädigt werden). Ich: Ja, aber was will der Administrationsdirektor? "-Er: " Ich soll ein Inserat in "Die Stunde" einrücken". - Ich:" Du inserierst doch nirgends! Und hast auch seinerzeit dein Inserat im Extrablatt aufgegeben, weil es angeblich keinen Wert hatte'." - Er:"Das ist schon wahr, aber was soll ich denn machen?" - Ich:"Die Leute hinausschmeissen, denn das ist Erpressung." - Er:"Das kann ich doch nicht, ich hab sie dann auf dem Hals und sie können mir schaden." - Ich: "Was soll denn das Inserat kosten?" - Er:" Zuerst hat er K 300000 pro Tag verlangt, dann hat er es auf 1.5 Mill. K im Monat reduziert." - Ich: "Das sind 18 Mill. im Jahr? Es ist unerhört, schmeiss die Erpresser hinaus." - Er: "Aber das kann ich ja nicht. Wenn ich es nicht tue, was sie wollen, ~~so habe ich von ihnen keine Ruh~~

x) Seither konnte ich nach der Adresskarte, die der Mann hinterließ, konstatieren, daß es ~~[illegible]~~ Direktor Jordan war

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

so lassen die mir in der Zeitung keine Ruhe. Uebrigens habe ich den Auftrag schon unterschrieben."

Von diesem Gespräch machte ich sofort meinem Chefredakteur, Herrn Federn, Mitteilung, ferner auch, dass ich die Absicht habe, sofort ins Kaffeehaus zu fahren, um mich den Stunde-Leuten als Schwiegersohn vorstellen zu lassen und mich ihnen bei der Gelegenheit als einen Redakteur des "Oesterreichischen Volkswirt" zu erkennen zu geben. Dieser Vorsatz kam nicht ganz zur Durchführung, da ich die Herren von der "Stunde" nicht mehr antraf. Mein Schwiegervater, Herr Heller, zeigte mir nun einen unterschriebenen Auftrag, aus dem ersichtlich war, dass man die Kosten des Inserates keineswegs reduziert hatte, wohl aber die Zahl der Einschaltungen. Ich machte ihn nun aufmerksam, dass man ihn ausserdem noch betrogen habe. Das regte ihn aber weiters nicht mehr auf, da er scheinbar froh war, mit einem Schaden von nur 18 Millionen aus der Affäre herausgekommen zu sein. Er teilte mir noch mit, dass er mit seiner Frau am selben Tag Vormittag über die Möglichkeit gesprochen habe, dass jemand von der "Stunde" zu ihnen kommen könnte, ohne jedoch von dem tatsächlichen, nahen Besuch etwas zu wissen. Dabei habe ihm seine Frau aufgetragen: "Du, wenn jemand von der "Stunde" kommt, so gib ihnen, was sie verlangen".- Derart ist heute das Bürgertum von der erpresserischen Presse eingeschüchtert. Ich teilte ihm noch mit, dass ich die Sache nicht ruhen lassen werde. Mein Schwiegervater bat mich aber, nichts zu unternehmen, denn er habe Angst, dass er durch die Stunde geschädigt werde. Am Donnerstag den 5. Vormittag teilte ich den Vorfall dem Obmann der Organisation der Wiener Journalisten, Herrn Marcel Zappler, mit und hatte auch die Absicht, Zeitungen, vor allem die Arbeiterzeitung davon in Kenntnis zu setzen. Dieses Vorhaben habe ich vorläufig nicht durchgeführt, weil man mich inzwischen von seiten meiner Schwiegereltern wiederholt bestürmt hat, sie, wie sie sagen, "nicht ins Unglück zu bringen."

~~Aufgenommen~~ am 12. Februar 1926.

Josef Jellinek

~~mitgeschrieben von Käte Hoffmeich~~

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

28./7.1926

Sehr geehrter Herr Chefredakteur!

Wie ich mich gestern überzeugen konnte, hat nicht Herr Jorda vom Kronosverlag, sondern Direktor Alfred Glattner das Inserat des Café Ankerhof aquiriert. Er ist es, der den Gegenschein des Auftrages unterzeichnet hat. Ich bitte, das Gedächtnisprotokoll in diesem Sinne richtig zu stellen. In gewohnter Wertschätzung

Josef Jellinek

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

An die

Staatsanwaltschaft beim Strafl andesgerichte I

in W i e n .

.-.-.-.-.-.-.-.-.-.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

1 fach

erstattet folgende Anzeige.

Ich bringe der Staatsanwaltschaft zur Kenntnis, dass mir von wohlinformierter Seite folgender Tatbestand mitgeteilt wurde.

Herr Josef H e l l e r ist Besitzer des Kaffeehauses "A n k e r h o f", Wien I. Lichtensteg 4. Im Februar 1926 wollte ein gewisser Herr Herzfeld, welcher am Bauernmarkt ein Modengeschäft besitzt, dieses in ein Kaffeehaus verwandeln. Gegen die Erteilung einer Konzession an Herzfeld wurde von der Berufsorganisation der Kaffeesieder Einspruch erhoben. Durch die Errichtung eines Kaffeehauses auf dem Bauernmarkt wäre das Kaffeehaus des Josef Heller auf dem Lichtensteg geschädigt worden. Am 3. Feber 1926 kam in das Kaffeehaus des Herrn Josef Heller der Administrationsdirektor Z l a t t n e r von der "Stunde" in Begleitung zweier Redakteure der Stunde, deren Namen mir nicht mitgeteilt wurden, teilte mit, dass Herr Herzfeld bei ihnen gewesen sei und sie angeweint habe, sie möchten ihn publizistisch bei der Erwerbung der Kaffeehauskonzession unterstützen. Sie verlangten von Herrn Heller für die Unterlassung der Unterstützung der Angelegenheit Herzfeld die Aufgabe eines ganzjährigen Inserates und drohten, für den Fall der Nichteinschaltung desselben, die Angelegenheit Herzfeld zum Nachteile des Herrn Heller zu fördern. Tatsächlich ist ein Inseratenvertrag auf 18,000.000.-K unter diesen Einwirkungen zustande gekommen.

B e w e i s : Josef Heller, Wien I. Lichtensteg 4

Dr. Oskar S a m e k.

13 AUG 1926

RECHTSANWALTSKANZLEI

Dr. OSKAR SAMEK

WIEN, I. SCHOTTENRING Nr. 14

44/2123

Karl

Kraus

ca

„Stunde"

Betr.: Ankerhof.

14.11.24 Kour.

Kraus - „Stunde" (Ankerhof.)

12 Aug 1926

12. Aug 1926

414/2123

K. K r a u s ca S t u n d e (Ankerhof)

Anzeige K. Kraus an die Staatsanwaltschaft über einer Erpressung der Stunde an dem Kaffeehausbesitzer Heller des Kaffees Ankerhof - Der Inhaber des Seidenhauses Herzfeld am Bauernmarkt wollte aus seinem Geschäft ein Kaffeehaus machen, doch wurde ihm die Konzession verweigert, da durch eine Neugründung das Kaffe Ankerhof zu sehr geschädigt würde. Herzfeld wendete sich an die Stunde um Hilfe mittels einer Pressekampagne zur Beschaffung der Konzession. Drei Redakteure der Stunde erschienen bei Herrn Heller und erpressten von ihm mit der Drohung ihm publizisfisch zu schaden, eine Inseratauftgabe für ein Jahr.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.